Informationen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 11

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Un nommé La Rocca. Regie: Jean Becker. 1961; Verleih: Cinévox; französisch. Düstere Gangstergeschichte mit melodramatischem Einschlag um einen schnellschießenden Burschen. In jeder Hinsicht mäßiges Produkt von geringer Substanz. (III–IV)

IV. Mit Reserven

Boccaccio 1970. Regie: F. Fellini, L. Visconti, V. de Sica, M. Monicelli, 1961; Verleih: Emelka; italienisch. Reichlich lang geratener, farbiger Episodenfilm, der in teils unbeschwertem, teils hintergründigem Komödienton von Liebe und Erotik im modernen Leben handelt. Recht verschiedenartig in ihrem thematischen Anspruch, stehen die einzelnen Beiträge der vier Regisseure gestalterisch durchwegs über dem Durchschnitt. Die erotik-geschwängerte Atmosphäre des Ganzen und die wenig differenzierte Wertakzentuierung im Einzelnen bedingen Vorbehalte. (IV) Cf. Bespr. Nr. 11, 1962.

Bonnes femmes, Les (Unbefriedigten, Die). Regie: Claude Chabrol, 1960; Verleih: Majestic; französisch. In Zukunftshoffnungen und nach Feierabend suchen vier junge Mädchen die Befreiung vom inhaltlosen Alltag, werden dabei aber enttäuscht. Huldigung an einen verschwommenen, selbstzweckhaften Pessimismus. Anstelle einer wirklichen Konzeption in der Behandlung des an sich lohnenden Themas werden Spielereien und vorgetäuschte Bedeutsamkeit geboten. (IV)

IV–V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Roman spring of Mrs. Stone (Römische Frühling der Mrs. Stone, Der). Regie: Jose Quintero, 1961; Verleih: WB; englisch. Eine alternde Schauspielerin verfällt einem italienischen Nichtstuer, der von der Leidenschaft einsamer Frauen lebt. Verfilmung des Romans von Tennessee Williams. Die darstellerische Leistung steht über dem Drehbuch, das über eine lange und kaum motivierte, unsaubere Illustriertengeschichte nicht hinausgeht. (IV–V)

Tropico di notte (Nacht der Nächte, Die). Verleih: Victor; italienisch. Ein Kulturfilmchen über Venezuela muß herhalten, übliches Allerwelts-Variété feilzubieten. Das hat freilich weder mit Kulturfilm noch mit Filmkultur zu tun, sondern mit dem Geschmack: er fehlt. (IV–V)

Informationen

■ Unter dem Patronat der Unio Academica Catholica (Vereinigung katholischer Akademikerinnen der Schweiz) und des Ehrenmitgliederverbandes des Schweizerischen Studentenvereins soll dieses Jahr zum zweiten Mal ein Akademisches Filmforum durchgeführt werden (siehe Bericht über die letztjährige Veranstaltung im «Filmberater» 19/61). Es wird stattfinden am 17./18. November 1962 im katholischen Akademikerhaus in Zürich und aktuelle Fragen um die Gestaltung des Religiösen im Film zum Gegenstand haben. Wir bitten unsere Leser schon jetzt, sich das Datum zu merken.

■ Der Kurs für Lehrkräfte in Rickenbach SZ (Einführung in die Film- und Fernseherziehung an Sekundar- und Werkschulen) findet vom 12. bis 15. Juli 1962 im Lehrerseminar Rickenbach statt. Anmeldung an Herrn Seminarlehrer Josef Feusi, Sagenmatt, Schwyz.

Lafayette II–III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: Copernic, Kosmos; **Verleih:** Constellation; **Regie:** Jean Dréville, 1961; **Buch:** Suzanne Arduini; **Kamera:** Claude Renoir, Roger Hubert; **Musik:** St. Laurent, P. Duclos; **Darsteller:** M. Le Royer, P. Audret, R. Schiaffino, L. Pulver, V. de Sica, O. Welles, J. Castelot, J. Hawkins u. a.

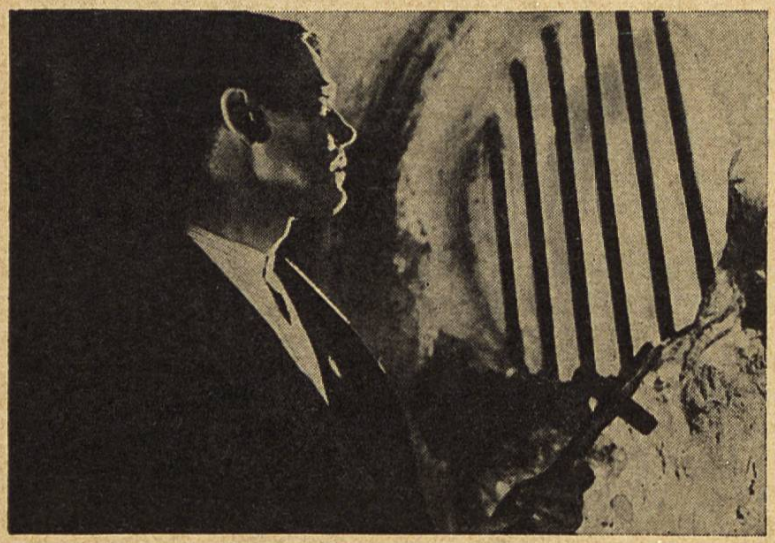
Der historische Graf Lafayette war bekanntlich ein reicher französischer Edelmann, der sich an den Freiheitshelden der Aufklärung begeisterte, sein Geld und, mit gleichgesinnten Freunden, sein Leben George Washington zur Befreiung Nordamerikas von der englischen Herrschaft zur Verfügung stellte und maßgebend an dem Bündnis Frankreichs mit den werdenden USA beteiligt war. Diese Gestalt (aber nicht mehr ihre spätere zweideutige Rolle während und nach der französischen Revolution) steht im Mittelpunkt des Films, der ganz offensichtlich die heutige Welt für die Idee der Freiheit und den Kampf für die Freiheit der Völker begeistern will. – Die französischen Produzenten haben mit einem riesigen Aufwand – man spricht von 50 000 Mitwirkenden – ein Zeitgemälde geschaffen, das bestechend gepflegt und schön ist. Die Farben und die Bildkompositionen verraten die Hand Renoirs. Der Dialog ist geschliffen, wenn auch nicht tief. Das Zusammenspiel eines hervorragenden Ensembles läßt kaum zu wünschen übrig. Das Drehbuch faßt die verwickelten historischen Ereignisse gradlinig und zielstrebig zusammen. Diese Gepflegtheit ist naturgemäß den Szenen am Hofe von Versailles besonders angepaßt. Sie sind schlechthin großartig. Wenn der Rausch der Farben und die malerische Komposition hingegen auch in den kriegerischen Sequenzen auf den Schlachtfeldern beibehalten werden, so nehmen sie dem Film die situationsgemäße Härte und jenen Realismus, der doch nötig wäre, um zu erschüttern und die Größe des Opfers, das die Freiheitskämpfer stets bringen mußten – und vielleicht wieder zu bringen haben – recht ermessen zu lassen. So möchte man doch fast bedauern, daß der ästhetische Genuß irgendwie die aufrüttelnde Botschaft vergessen läßt. Es ist ein romantischer Film, eine Sublimierung der tatsächlichen Freiheitshelden, ein Werk, das deshalb Herzen, die jung (geblieben) sind, besonders ansprechen wird.

Boccaccio 70 IV. Mit Reserven

Produktion: Cineriz/Francinex; **Verleih:** Emelka; **Regie:** M. Monicelli, F. Fellini, L. Visconti, V. de Sica; **Darsteller:** M. Solinas, G. Gilioli, A. Ekberg, P. de Filippo, R. Schneider, Th. Milian, S. Loren u. a.

Die vier Episoden, die hier zu einem Farbfilm von dreieinhalbstündiger Dauer zusammengefügt sind, handeln alle in heiterem Tone von Verwirrungen und Verirrungen, die die Liebe, teilweise nur als Erotik verstanden, unter den Menschen unserer Zeit verursacht. Von Monicelli stammt die Geschichte von den beiden Liebenden, die ihre Heirat zu verheimlichen suchen, um ihre Stellen nicht zu verlieren; eine, von wenigen Details abgesehen, ansprechende Alltagskomödie, die die Unzulänglichkeiten des Großstadtlebens einer heiteren Kritik unterzieht. Sehr polemisch gestaltet dagegen Fellini den Kampf des professionalen Moralisten Dr. Antonio wider eine überdimensionierte Plakatschönheit. Die Abrechnung mit einer selbstgefälligen und verkrampften Moral verbindet er mit einer pointierten Veranschaulichung der Erotisierung des öffentlichen Lebens. Aber seine Gesamtkonzeption bleibt trotz großartigen Einfällen in ihrer ungezügelten Einseitigkeit fragwürdig und verführt ihn zu Ungerechtigkeiten, die nicht nur durch die Satire nicht entschuldigt werden, sondern diese spürbar der befreienden Kraft berauben. Von der Reaktion einer jungen Gräfin auf einen Call-Girl-Skandal, in den ihr Mann verwickelt ist, handelt Viscontis Beitrag, der weniger der Unterhaltung als ästhetischer Verfeinerung und differenzierter Psychologie verpflichtet ist und bei wertfreier Darstellung deutlich Tragisches durchschimmern läßt. Das Derbe im Spaß wie in der Erotik pflegt schließlich De Sica mit dem Abenteuer eines braven Sakristans, dem eine Lotterie eine Nacht mit einer Schießbudenschönen beschert. Trotz großzügig gehandhabter Moral spricht diese Episode an durch ihren Schwung und die lebensvolle Natürlichkeit ihrer Menschenzeichnung. – Problematisch ist «Boccaccio 70» weniger in seinen einzelnen Episoden als in deren Hintereinanderstellung, die zu einer Addierung negativer Wirkungen führt: Das Ganze ist erfüllt von einer erotik-geschwängerten Atmosphäre und bietet zugleich ein überaus wirres Bild sittlicher Wertvorstellungen. Beides belastet das Erlebnis des Films übermäßig.

A. Z.
LUZERN



Plus de 100 Films spectaculaires sonores 16 mm à votre disposition.

Entre autres:

Vivre en Paix	Vivere in Pace. Grand Prix de l'O.C.I.C.
Dieu est mort	The Fugitive. Grand Prix de l'O.C.I.C.
La Fille des marais	Cielo sulla Palude. Grand Prix de l'O.C.I.C.
La nuit est mon royaume	Prix de l'O.C.I.C.
Horizons sans fin	Prix de l'O.C.I.C.
Lourdes et ses miracles	Documentaire de Georges Rouquier

Demandez notre liste

CORTUX film SA

FRIBOURG
Rue Locarno 8
Tél. (037) 2 58 33